

wurde anfangs in Gläsern, später in einem großen Glasterrarium durchgeführt. Als Futter wurden den Rp. Zweige von verschiedenen Föhrenarten gereicht. Die weitere Zucht verlief ohne störende Umstände und bis Mitte Oktober hatten die meisten Rp. die letzte Häutung hinter sich. Die Hoffnung, noch im selben Jahre die Falter zu erhalten, wurde arg getäuscht. Infolge plötzlich eintretenden kühlen Wetters hörte die Freßlust auf und die Rp. mußten zur Überwinterung in einen geräumigen Zuchtkasten gegeben werden. Von den anfänglichen 170 Stück waren 16 Rp. zugrunde gegangen, 25 Stück wurden an einen befreundeten Sammler abgetreten, so daß 129 Rp. überwinterten. Am 1. März 1926 nahm ich die Rp. ins Zimmer und setzte sie wieder in das vorerwähnte Terrarium. 37 Rp. waren während der Überwinterung eingegangen, die übrigen nahmen das Futter an und selbst die im Wachstum zurückgebliebenen 13 Stück machten die letzte Häutung ohne Verlust nach der Überwinterung durch. Am 12. März verspann sich die erste, und am 12. April ging auch die letzte Rp. zur Puppenruhe. Die meisten Rp. fertigten nur leichte, lose Gespinste an, 15 Stück verpuppten sich ohne Gespinst, ergaben aber trotzdem tadellose Falter. Am 9. April schlüpfte der erste Falter und im weiteren Verlaufe auch die übrigen, die in der überwiegenden Mehrzahl der eingangs beschriebenen Aberrationsrichtung angehörten.

Diese neue Form, die ich bei Durchsicht verschiedener serienreicher Sammlungen, auch der des Staatsmuseums, nirgends vorfand, sei nach ihrem rotbraunen Basalteile

Dend. pini ab. castanea

benannt.

Sie dürfte vielleicht der Form *ab fusca* Meves, (*Entomologisk Tidskrift* 1914, pag. 40) von der ich allerdings nur die kurze Beschreibung kenne, am nächsten stehen.

Sammlungs-Schädlinge. *)

Von Franz P e r n e d e r.

Fast jedes Insektenwerk widmet im Einleitungsteile einige Seiten dem Kapitel über Sammlungsschädlinge und gibt Anleitung über ihre Abwehr und Bekämpfung.

Es scheint also überflüssig, darüber noch zu schreiben, würde man in den Sammlungen nicht immer wieder diese Schädlinge entdecken würde man im Kauf und Tausch diese nicht immer mit erwerben.

*) Unter diesem Titel hielt Herr Franz P e r n e d e r in der lepidopterologischen Sektion des Vereines der Naturbeobachter und Sammler einen durch reiches und tadellos präpariertes Material unterstützten Vortrag, der bis auf geringfügige Kürzungen hier zum Abdruck gebracht wird. (Die Red.)

Woran liegt es? Erinnern wir uns doch, was der erste Anreiz zum Sammeln gewesen und wie primitiv die Mittel waren, die zu Gebote standen. Wenige hatten das Glück, einen alten erfahrenen Sammler — die sich so gerne reserviert halten — als Freund und Berater zur Seite zu haben und von ihm die ersten Belehrungen über Sammeltätigkeit zu empfangen. Erwarb man das erste, vielleicht gar kolorierte Werklein oder Werk, so waren es die Farbentafeln, die das Auge fesselten und die Sehnsucht wurde wach, die abgebildeten Tiere in natura zu erhalten. Die vielen trocken erscheinenden Dinge über System, Aderverlauf usw. erwecken erst später das Interesse, wenn sich die Sehnsucht nach den färbigen Originalen bereits etwas gestillt hat.

Gewöhnlich wird auch die Warnung vor den Sammlungsschädlingen nicht gelesen und so beginnt das erste Leid des Sammlers: zerfressene Lieblinge.

Doch nicht nur der unerfahrene Junge büßt seine Unterlassung, auch erfahrene Sammler stellen oft mit Grauen fest, daß sich diese verwünschten Feinde in seine Sammlungskasten eingeschlichen haben, gar nicht zu gedenken des traurigen Anblicks, den oft Sammlungen in Unterrichtsanstalten bieten, wenn die Sammlungen der nötigen Pflege entbehren.

Auch mir ist es bei Erwerbung einer Insektensammlung, an der nicht das mindeste einer Infizierung ersichtlich war, passiert, die Schädlinge einzuschleppen und nur in zäher Ausdauer konnte ich ihrer Herr werden.

Von Motten- und Anthrenen-Larven verwendete ich aber einen Teil zur Zucht, um hinter einige mir unerklärliche Vorgänge zu kommen.

Klein und unscheinbar sind diese Schädlinge und doch hat ihnen die Natur in ihrem Haushalt eine wichtige Rolle zugewiesen, denn sie sind ein Teil der zur „Sanitäts-Polizei“ gehörigen Insektengruppe. Ihre Aufgabe ist es, mit Kadavern oder Teile eines solchen bis auf kleine Reste aufzuräumen.

Ihre Arbeit ist keine kleine, man denke nur an die vielen Leiber abgestorbener Insekten und an die Kadaver größerer Tiere, an denen sie, in der Reihenfolge mithelfend, nur die blanken Knochen übrig lassen.

Die Arbeitseinteilung ist eine ganz bestimmte, denn an frischen Kadavern wird man zuerst Fliegenmaden, Aaskäfer und Totengäber und erst später *Dermestes*, *Anthrenus* und Mottenlarven an der Arbeit finden.

Sie sind in der Reihenfolge an einen bestimmten Verwesungsgrad gebunden, ein Umstand, den sich auch die Gerichtsmedizin zunutze macht.

Daß sie die oft recht verborgen liegenden Kadaver oder deren Reste aufzuspüren vermögen, weist auf ein feines Witterungsvermögen hin und die zähe Ausdauer, sich oder wenigstens ihrer Brut Zugang zu verschaffen, führt sie fast stets zum Ziele.

Unangenehm für uns Sammler ist eben nur, daß sie keinen Unterschied zwischen einem Katzenfell und einen seltenen, reich bezettelten Objekt einer Sammlung machen.

Der Speisezettel mancher Arten ist, wie die Folge zeigt, un-
gemein reichhaltig, zum Teil unglaublich. Die Zucht gab mir Auf-
schluß über mir vorher unbegreifliche Dinge, namentlich wie sie in
scheinbar tadellos schließende Kasten gelangen, in verkorkte Eprouvetten
eindringen, wie sie in jahrelang nicht geöffneten Kasten wieder auf-
tauchen oder wie eine im März noch ganz frei von Schädlingen
befundene Schachtel im Herbst ein trauriges Bild der Zerstörung
bietet.

Fast immer hat das ausgebildete Insekt keinen Anteil an
dem Schaden, sondern durchwegs sind die Larven die Schädlinge
der Sammlungen.

Der verbreitetste und zudringlichste aller Schädlinge ist *Anthrenus
museorum* L., der Kabinettskäfer, ein kleines fast kugelförmiges Käfer-
chen, 2—2,5 mm lang, von bunter Färbung, das sich im Freien im
Vereine von Verwandten auf Blüten umhertreibt, aber ebenso häufig
auch in Häusern und — in vernachlässigten Sammlungen vorkommt.

In genügend erwärmten Räumen ist er das ganze Jahr zu
finden und seine Vermehrung erleidet dann keine Unterbrechung.

Das Streben des befruchteten Weibchens geht vor allem
dahin, für die Nachkommenschaft eine Futterstelle aufzusuchen.
In schlecht schließenden Schachteln macht es dem Weibchen keine
sonderliche Mühe, es ist Raum genug, um unter dem schlecht
schließenden Deckel einer Zigarren- oder Pappschachtel einzudringen
und die Eier an dem Naturobjekte abzulegen.

(Fortsetzung folgt)

V E R E I N S M I T T E I L U N G E N

Ab April finden die Vereinsabende jeden Freitag um halb 8 Uhr statt.

LEPITOPTEROLOGISCHE SEKTION:

Leiter Hr. Oberlehrer A. Sterzl u. Hr. Perneder

Zusammenkunft jeden zweiten Freitag im Monat um halb 8 Uhr abends
im Vereinsheim der Naturbeobachter und Sammler, XII. Steinbauerg. 36

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Vereines der Naturbeobachter und Sammler](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [2_1](#)

Autor(en)/Author(s): Perneder Franz

Artikel/Article: [Sammlungsschädlinge. 2-4](#)